



Köln

25.11.2013 - 21:08 Uhr

Aufstand im Kölner Süden

Die Nord-Süd-Bahn wird zur Staufalle

Von ROBERT BAUMANN und CHRIS MERTING



So soll sie aussehen: die Bonner Straße in Höhe der geplanten Haltestelle Cäsarstraße. Rasengleis für die Bahn, nur noch eine 2,75 Meter breite Fahrspur für die Autos.

Foto: Stadt Köln

Köln – Aufstand im Süden! Der letzte, zwei Kilometer lange Abschnitt der Nord-Süd-Bahn soll in der nächsten Ratssitzung beschlossen werden. „Die Pläne sind auch das Letzte“, toben mehrere Bürgerinitiativen. Sie fürchten ein Stauchaos im Kölner Süden.

Streitpunkte sind die Bonner und die Rheinuferstraße. Die Stadt plant, die Bonner Straße zu einer Allee umzutrimmen. Heißt: Zwischen Verteilerkreis und Gürtel bleibt es für den Autoverkehr zwar bei jeweils zwei Fahrspuren pro Richtung, ab Gürtel bis Chlodwigplatz wird es aber durchgehend einspurig. Grund: Die Gleise für die Straßenbahn werden in der Mitte der Fahrbahn verlegt. Um dafür Platz zu schaffen mussten sogar drei Haus- und Grundbesitzer enteignet werden. Auch Parkplätze werden gekillt: Von heute 420 blieben nur 200. Dafür gibt es Baumreihen, 1,75 Meter breite Radwege – und ein Park&Ride-Parkhaus.



So sieht die vierspurige Straße heute aus. Foto: Wand Michael

Bei der Rheinuferstraße wird seit Jahren gezofft, weil die Bahn die Hauptverkehrsachse oberirdisch an der Schönhauser Straße queren wird. Die Kritik: Wenn alle paar Minuten die Schranke runtergeht, gehe dort nichts mehr. „Vom Süden zur Stadtmitte gibt es zwei Hauptverkehrsstraßen. Und beide werden lahmgelegt“, kritisiert Prof. Damian Franzen (56) von der IG Marienburg.

Mit anderen Initiativen fordert er, die Planungen nicht umzusetzen: „So werden nur Stau-Fallen produziert.“ Zur Abwendung des Verkehrschaos fordern

die Initiativen den vierspurigen Ausbau der Rheinuferstraße südlich des Gürtels, einen Tunnel Höhe Schönhauser Straße und den dreispurigen Ausbau der Bonner Straße.

Die CDU stimmt dem Protest zu: „Die bisherige Planung ist untragbar“, so Ratspolitikerin Katharina Welcker. Das Kalkül der Grünen lautet indes: Durch die optimale ÖPNV-Verbindung würden ja mehr Autofahrer auf die Bahn umsteigen. „Und das soll durch Dauerstaus erreicht werden“, sagt Franzen.

Ab 2018 sollen die Bahnen auf der für insgesamt 78,3 Millionen Euro brutto umgebauten Bonner Straße fahren.